

«Ich gehe mit einem guten Gefühl»

Musikalische Begegnungen

Nach zwei Jahrzehnten als musikalischer Co-Leiter der Musikalischen Begegnungen Lenzburg übergibt Daniel Schaerer den Dirigierstab. Mit viel Herzblut und einem feinen Gespür für besondere Programme prägte er die Musikalischen Begegnungen nachhaltig.

■ ROMI SCHMID

Nach zwei Jahrzehnten und rund 150 Konzerten nimmt Daniel Schaerer Abschied von seiner Rolle als musikalischer Co-Leiter der Musikalischen Begegnungen Lenzburg. «Es fühlt sich richtig an», sagt der Lenzburger Musiker. Noch steckt das Team mitten in den letzten Vorbereitungen für die nächste Ausgabe, die am 22. August beginnt, trotzdem: Der Zeitpunkt scheint gut gewählt.

2006 übernahm Schaerer die Leitung der Musikalischen Begegnungen im Rahmen eines neu formierten Dreierteams. Angefragt wurde er damals vom damaligen Präsidenten Sven Bachmann. «Als aktiver Musiker kannte ich bis dahin nur die Bühne. Die Perspektive des Veranstalters, Organisators und Betreuers war für mich eine grosse Bereicherung», blickt er zurück.

Viele der Themenjahre sind Schaerer in besonderer Erinnerung geblieben – etwa 2007 mit dem Motto «Sieben», 2010 mit «Eine kleine Schachmusik» oder das von der Muse geküsste Jahr 2016. Auch aussergewöhnliche Konzertsorte wie das Hero-Gebäude oder der Kraftreaktor bleiben haften.

Und manchmal war auch Mut gefragt, etwa 2007 bei einem Konzert mit Musik von Karlheinz Stockhausen oder 2015 mitten in einer Ausstellung des Stapferhauses.

«Wir wollten nie nur gefällig sein», so Schaerer. Die Mischung aus Innovation, regionalem Bezug, internationalem Anspruch und Qualität sei stets ein Balanceakt gewesen – bei dem das Bauchgefühl genauso zählte wie das Konzept.

Eine Begegnung bleibt ihm besonders in Erinnerung: die mit dem Theremin-Virtuosen Grégoire Blanc. «Er sagte sofort zu – und war eine der angenehmsten Künstlerbegegnungen überhaupt.» Nicht alle Wünsche gingen in Erfüllung: Ruedi Häusermanns Gerhard-Polt-Abend etwa blieb ein Traum. Mit einem weinenden und einem lachenden Auge zieht er sich nun zurück. Die MBL werden in guten Händen weitergeführt, ist er überzeugt: «Ich hoffe, das Festival bewahrt seinen feinen Charakter und bleibt gleichzeitig offen für neue Entwicklungen.» Sein letzter Dank gilt dem gesamten Team: «Ohne die vielen engagierten Menschen hinter den Kulissen wäre all das nicht möglich gewesen.»

Wandelbare Klangwelten

Vom 22. August bis 7. September lädt die kommende 42. Ausgabe der Musikalischen Begegnungen unter dem Motto «Wandeln» zu musikalischen Reisen durch Zeit und Raum ein. Im Zentrum steht Musik, die für besondere Besetzungen neu arrangiert wurde.

Zum Auftakt bitten die Sam Singers am 22. August auf Schloss Lenzburg zur beschwingten «Sentimental Journey». Am 23. August beleben 28 Chöre und Ensembles bei der Klingenden Zone die Lenzburger Altstadt. Innovativ geht's weiter mit dem



Daniel Schaerer verabschiedet sich nach 20 Jahren von der MBL-Leitung.

Foto: Romi Schmid

Programm Upcycled (28. August), in dem Marimba, Vibraphon und Klavier neue Klangräume erschliessen. Am 30. August entführen zwei Opernstimmen gemeinsam mit den Bläsersolisten Aargau zu einem lyrischen Spaziergang. Virtuos und wandelbar zeigt sich Geiger Stefan Tarara am 4. September, bevor das Ensemble Le Grand

Trianon mit Barockmusik (5. September) poetische Wege beschreitet. Den Abschluss gestaltet das Trio um David Riniker, Daniel Schaerer und Judith Flury mit kammermusikalischem «Traumwandeln» (7. September). Das vollständige Programm gibt's unter www.mbl-lenzburg.ch. Tickets sind ab 5. Juli erhältlich.

AUSBILDUNG IM HOLZBAU!

Schnupperwoche für Lehrstart 2026 als Zimmermann oder Zimmerin EFZ

Deine Chance wartet – bewirb dich noch heute!



Stadelmann Stutz



Bruggmattweg 12
5615 Fahrwangen
www.sta-st.ch

Neuer Schweizermeister im Karate aus Lenzburg

Karate Am 15. Juni fanden der Kata-Cup sowie die Ippon-Shobu-Schweizermeisterschaft in Bern statt. Der Karate-Kai Lenzburg war ebenfalls mit 6 Wettkämpfern vertreten. Am Morgen fand der Kata-Cup in verschiedenen Alterskategorien statt. Hier erreichte Antoine Diebold den 3. Rang in der Kategorie U14 Knaben. Am Nachmittag fand dann die Ippon-Shobu-Schweizermeisterschaft statt. Die Konkurrenz war zum Teil sehr gross und ebenso gut vorbereitet. Auch der Lenzburger Nachwuchs hat fleissig für diesen Wettkampf trainiert. Die Podestplätze waren hart umkämpft und so mancher Lenzburger wuchs an diesem Nachmittag über sich hinaus. Besonders freudig ist der 1. Platz von Awan Roos, der sich den Titel «Schweizermeister U14 Knaben Kumite» sicherte. Insgesamt gab es drei Medaillen für Lenzburg: Luca Angelicchio 3. Rang U18 Kadetten und Angela Schönenberger 3. Rang Seniors Damen. (pd/rfb)

Oleg und Lynn sind die Schnellsten von Lenzburg

■ ROMI SCHMID

Laufsport Die Sonne brannte gnadenlos vom Himmel, der Tartan flimmerte – und doch gaben die rund 90 Kinder alles. Beim Visana-Sprint am vergangenen Freitag auf der Sportanlage Wilmatten wurde nicht nur um Zehntelsekunden, sondern auch um Ehre und Einzug in den Kantonalfinal gekämpft. Wer in seiner Kategorie zu den zwei Schnellsten gehörte, sicherte sich das Ticket auf die nächste Ebene. Am Ende hiess es: Bühne frei für die Finals. Bei den Mädchen holte sich Lynn Martin den Titel «die schnellste Lenzburgerin» – mit einer hervorragenden Zeit von 8.25 Sekunden auf 60

Meter. Bei den Jungen lief Oleg Tsegelny mit 7.63 Sekunden als Erster über die Zielinie und wurde damit «de schnellste Lenzburger». Auch die Kleinsten gaben ihr Bestes: In der Kategorie W6 sprintete Miia Molodyka allen davon, bei den gleichaltrigen Buben war Mauro Horisberger der Schnellste. In der dicht besetzten M13-Kategorie setzte sich John Senn knapp vor Oliver Kamber durch. Und bei den Mädchen W9 lief Yeva Molodyka mit 9.39 Sekunden eine starke Zeit. Trotz Gluthitze herrschte auf und neben der Bahn beste Stimmung. Wasserspritzer, aufmunternde Zurufe, flatternde Sonnenhüte – Lenzburg zeigte: Schnell sein kann auch schön sein.



Die Sieger: Lynn Martin und Oleg Tsegelny. Foto: zvg



Voller Einsatz bei brütender Hitze. Foto: Romi Schmid



Mit Tempo ins Ziel.

Foto: Romi Schmid



Der Lenzburger Pascal Stockner entwickelte in seiner Freizeit eine App, die den Hallwilersee sicherer machen soll – für Mensch und Umwelt.

Foto: zvg

Lenzburger entwickelt Hallwilersee-App

Innovation Pascal Stockner verbringt seine Freizeit gerne auf dem Hallwilersee. Um das Gewässer für sich und andere sicherer zu machen, hat er die App «LakeHallwil» entwickelt.

■ RINALDO FEUSI

Mit dem Boot die Brise geniessen, auf dem Stand-up-Paddel etwas für die Gesundheit tun. Das sind Dinge, die Pascal Stockner gerne macht. Damit ist er nicht allein. Der Hallwilersee ist sein liebstes Naherholungsgebiet der Region. Doch der Hallwilersee gehört nicht nur den Menschen. Er gehört auch der Natur. Wegen Regeln gelten, die das Miteinander zwischen Menschen – aber auch zwischen Menschen und Umwelt – vereinfachen. Um sich in diesem Regelwerk besser zurechtzufinden, entwickelte er in seiner Freizeit eine App.

Der Tacho ist oft zu ungenau

Pascal Stockner erarbeitete sich vor drei Jahren die Sportboot-Zulassung. Auf dem Hallwilersee gab es aber noch keinen freien Bootsplatz für ihn und so wich er auf den Vierwaldstättersee aus. Dort gibt es ein Problem: Viele Boote sind so alt, dass die Tachos nicht mehr genau sind. Sich an die Regeln zu halten, wird so fast zum Arbeitsaufwand: Wie viel Abweichung zwischen Tachomanzeige und echter Geschwindigkeit besteht? Das Boot zeigt Knoten an. Die gängigen Apps km/h. Wie rechne ich Knoten in km/h um? Und in welcher Zone befinde ich mich gerade? Dafür gibt es für den Vierwaldstättersee eine Applikation, um Seenutzer zu unterstützen. Diese gab es bis vor Kurzem für den Hallwilersee nicht. Also machte sich Stockner an die Arbeit – obwohl er von Apps und deren Programmierungen keine Ahnung habe. «Ich habe dann mal eine KI gefragt, ob sie mir helfen könne. Durch ihre Hilfe habe ich in wenigen Stunden meine eigene App

entwickelt. Eigentlich Wahnsinn», sagt er und lacht.

500 Koordinatenpunkte digital abgesteckt

Um sich mit der App auf dem See zu finden, musste Stockner mehrere Koordinatenpunkte erfassen. Je mehr Punkte verzeichnet sind, desto genauer die App. Mittlerweile kommt LakeHallwil auf 1013 Punkte. 572 markieren die Seeufer. Die Schutzzonen sind mit 346 Punkten gekennzeichnet und «rote Linien», diese gelten dem Gewässerschutz, kommen auf 95 Punkte. Somit ist man auf dem See nie orientierungslos. Die Applikation ist für iOS verfügbar. Persönliche Daten sammelt die App keine. Während der Nutzung muss lediglich der Standort auf dem Smartphone aktiviert sein. Es gibt die Möglichkeit, die Applikation für drei Franken im Jahr zu kaufen. Reich will Stockner damit nicht werden: «Die App kostet mich im Jahr etwa 100 Franken. Wenn 30 Leute die App kaufen, schreibe ich kein Minus. Das reicht mir», erklärt er.

INSERAT

Hörgut Ronchetti

Gratis-Hörtest

- Individuelle Hörgeräteanpassung
- Hörgerätezubehöre
- Gehörschutz

Müli-Märt 1. OG
Bahnhofstr. 5
5600 Lenzburg
Tel. 062 891 62 72
hoergut-ronchetti.ch